

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erste
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6. B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Anzeige
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Pest belagerten die Seiten:
Haasenstein & Vogler,
Kun.-Exp., V. Giselaplag 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bd. 1; für Wien die
Ann.-B. A. Oepplik,
Wollzeile 29, Rottler &
Co., I. Riemergasse 13,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer ein pal-
tigen Garniturseite kostet
einen einmaligen Einleger
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 6. B., eod. der
Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Heen bei Herren Dengel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; wo selbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 217.

Sermannstadt, Freitag am 17. September

1875.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 16. September.

„Besti Naplo“ droht im Leitartikel seiner gestrigen Nummer den Sachsen, der Reichstag werde, falls sie (die Sachsen nämlich) gegen die bevorstehende Arrondierung in Wiener Blättern, in der „Ausg. Allg. Ztg.“, „Gartenlaube“ u. s. w. Schmerzschreie ausstoßen sollten, die Natur der sächsischen Fonde, Uebervorteilung u. s. w. einer eingehenden Prüfung unterziehen. (Wir bringen den hierauf bezüglichen Theil des erwähnten Artikels in deutscher Uebersetzung an anderer Stelle.)

Das Budget pro 1876, welches Samstag oder Montag dem Hause unterbreitet werden dürfte, weist — wie „P. N.“ erfährt — insbesondere im Vorrath des Finanzministeriums wesentliche Ersparungen auf. Die Bilanz nähert sich zwar den Aufstellungen der Reuner-Commission nicht, aber die Ursache hierfür liegt darin, daß die Reformgesetze, von welchen diese Commission eine günstigere Gestaltung der Bilanz erwartete, bislang noch nicht geschaffen sind. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin — bemerkt das citirte Blatt — unsere Mißbilligung darüber auszusprechen, daß die, auf die Reform der Verwaltung bezüglichen Entwürfe nicht schon jetzt dem Hause vorgelegt werden. Geschiehe dies, so wären die Commissionen des Hauses, die Zeitungen u. s. w. in der Lage, sich schon jetzt mit dieser wichtigen Angelegenheit zu befassen, und es wäre die Möglichkeit gegeben, die Entwürfe schon in der zweiten Hälfte des Jahres 1876 ins Leben treten zu lassen und ihren finanziellen Einfluß im Laufe des nächsten Verwaltungsjahres fühlbar zu machen.

Kaiser Franz Joseph hat nach Bekanntgebung des Wortlautes der serbischen Thronrede sofort den Auftrag gegeben, den Fürsten Milan in seinem Namen telegraphisch zu beglückwünschen. Gleichzeitig hatten die Botschafter von Deutschland und Ausland dem diplomatischen Vertreter Serbiens ihre Genugthuung über die besonnene Sprache jenes Actenstückes ausgesprochen. Die Herren v. Schweinitz und Kovtsov seien eigens aus ihrer Villegiatur zur Stadt gekommen, um dem serbischen Vertreter einen Besuch abzustatten.

Wie der „Politischen Correspondenz“ von gut informirter Seite mitgetheilt wird, tritt die Organisation des Generalstabes und die damit verbundene Personalveränderung nicht, wie vielfach erwartet wurde, schon im November (dem Avancements-Termin) in Wirklichkeit, sondern erst mit 1. Januar nächsten Jahres, da mit diesem Tage auch das von den Delegationen votirte Budget wirksam wird. In weiterer Folge dürfte auch das mit der Organisation des Generalstabes in Verbindung stehende neue Avancementsgesetz erst mit 1. Mai 1876 zur Geltung gelangen. Sofort nach Beendigung der diesjährigen großen Waffenübungen werden die seit dem Jahre 1872 dienenden Soldaten beurlaubt, die heuer officirten Rekruten aber erst Anfangs October entlassen, wodurch die Soldaten ersterer Kategorie um vierzehn Tage früher der häuslichen Arbeit wiedergegeben werden. Eine Ausnahme machen jedoch die in Dalmatien und im Grenzdienste verwendeten Truppen, deren Urlaub erst dann nach Hause entlassen werden, wenn die für dieselben bestimmten Rekruten bei den Reserve-Regimentern vollständig ausgebildet sind. Das Budget wird durch diese bei einigen Regimentern notwendige temporäre Standesüberschreitung nicht belastet, indem das Aus durch die in Folge der früheren Beurlaubungen bei den anderen Truppen eintretenden Ersparungen mehr als gedeckt wird.

Die zweite Sitzung der Konferenz in Angelegenheit der Revision des Zoll- und Handelsbündnisses verlief ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle in ruhiger Weiterberatung. Wie die „Städtische Correspondenz“ wissen will, wurden in der gegenwärtigen Konferenz nicht Vorschläge ad referendum genommen, sondern endgiltige Abmachungen vorbehaltlich der Zustimmung der Minister getroffen. Die ungarischen Regierungsvertreter hätten die weitestgehenden Vollmachten und die Weisung, die Unterhandlungen bis zum 20. d. zu Ende zu führen. Dieselbe Quelle meldet weiters: Die bisherigen Berichte der ungarischen Delegirten an ihre Regierungen lassen eine Verständigung plausibel erscheinen.

Der „Deutschen Reichs-Correspondenz“ zufolge hat Fürst Bismarck in der neuesten Zeit wiederholt mit Fachleuten, Volkswirthen und Social-Politikern über die Ursachen conferirt, warum viele deutsche Fabrications-Etablissements, namentlich in der Eisenbranche, ihre Arbeiterzahl vermindert und die Arbeitszeit verkürzt haben. Vertrauten Personen ist hierauf von ihm der Auftrag erteilt worden, Vorschläge darüber zu machen, wie hier in nachdrücklicher Weise Abhilfe geschafft werden könne, um die schlimmsten Folgen einer industriellen Krisis nach Möglichkeit abzuwenden. Um einen klaren Einblick in diese Verhältnisse zu erlangen, seien auch seitens der Staatsregierung neuerdings Ermittlungen angeestellt worden, in welchem Maße und namentlich auf welche Industriebezirke die Calamität sich erstreckt, und welche Fabricationszweige von derselben ganz besonders betroffen seien.

Sicherem Vernehmen nach hat sich der vor einigen Tagen aus Franzensbad nach Berlin zurückgekehrte deutsche Gesandte in Rom, v. Reudell, am 12. d. nach Varez begeben, um, wie man in unterrichteten Kreisen erzählt, mit dem Reichsfinanzminister über die Kaiserreise nach Italien zu conferiren.

Die Presse schießt aus dem Stillschweigen des Journal de Paris, daß die Nachricht der France, die Oleanischen wollten eine entscheidende Schwendung zu Gunsten der Republik machen, richtig sei.

Aus Madrid wird über die Ministerkrisis, welche durch Bildung eines Ministeriums Jovellar ihren Abschluß gefunden, noch Folgendes gemeldet: Die drei Minister, welche die frühere gemäßigtere Partei repräsentirten, gaben ihre Demission, weil sie die Wahl der Cortes durch das allgemeine Stimmrecht nicht acceptiren wollten, entgegen der Ansicht Canovas', die Regierung solle die in Kraft stehende Gesetzbestimmung achten und es den künftigen Cortes überlassen, das Gesetz, wenn möglich, abzuändern. Der König hat sodann Canovas' del Castillo, ein neues Cabinet zu bilden, welche Mission dieser mit dem Bemerken ablehnte, daß er, nachdem er längere Zeit einem die Ausöhnung der alten Parteien repräsentirenden Kabinete präsidirt habe, nicht mit einer Partei allein im Amte bleiben könne. Der König dankte Canovas' wärmstens und betraute Jovellar mit der Cabinetbildung, die sich in der bereits bekannten Weise vollzog. Das neueste Ministerium, gleichmäßig aus liberalen Elementen zusammengesetzt als das abgetretene, wurde unter der Mitwirkung Canovas' gebildet.

Dem Vernehmen nach bereitet die serbische Regierung Schritte bei den Großmächten wegen Verdröhung der serbischen Grenze seitens der Porte vor. „Granitar“ will von einem Memorandum in diesem Sinne wissen, welches der englischen Regierung bereits übermittelt worden sei.

Wie man der „P. C.“ aus Cetinje meldet, hat sich in den letzten Tagen eine Deputation der Stammesältesten und Häupter des montenegrinischen Volkes zur Audienz in der Residenz des Fürsten Nikita (wie ihn die Montenegriner nennen, und nicht Nikita) versagt. Die Deputation bat den Fürsten, er möge der Stimme der Stamm- und Glaubensverwandtschaft allein Gehör schenken, und den bedrängten Brüdern in der Herzogovina an der Spitze und mit seinem ganzen Volke zu Hilfe eilen. Der Fürst hatte in der Entgegnung auf diese Bitte seinen Sympathien für die kämpfenden Herzogoven unumwundenen Ausdruck gegeben, seine

Entschlüsse jedoch von der Haltung des mächtigeren Serbiens, namentlich aber von den Entscheidungen der Stupskina in Kragujevac abhängig gemacht. Conformirt Fürst Nikita wirklich seine Haltung der Politik Serbiens, woran, wie uns sehr verlässlich berichtet wird, nicht zu zweifeln ist, so ist die Gefahr einer kriegerischen Verwicklung durch ein unmittelbares Eingreifen Montenegro's zum mindesten in weite Ferne gerückt.

Die „Vol. Corr.“ berichtet: „Nach der seit den letzten vierzehn Tagen sich geltend machenden kräftigeren militärischen Action von türkischer Seite löst sich die Insurrection in der Herzogovina successiv in das reine Guerrillathum auf. Es zeigen sich selbst auf den von türkischen Truppen besetzten Gebieten kleinere Bänder, die blüthig auftauchen, um nach einem gelungenen oder mißlungenen Coup ebenso zu verschwinden. So wurde vor einigen Tagen in der nächsten Umgebung von Mostar und zwar bei Blagaj und Zekun eine aus einigen hundert Köpfen bestehende Bande sichtbar, die aber, sowie von Mostar aus Miene gemacht wurde, ihr an den Leib zu rücken, mit fabelhafter Schnelligkeit Nißklaus nahm. Am 6. September verproviantirten die Türken unter Escorten von zwei Bataillonen Bileki. Auf dem Rückmarsch nach Trebinje wurde ein Bataillon von einer Insurgentenbande von einem Hinterhalte aus angegriffen. Im ersten Schreden ergriff eine türkische Compagnie die Flucht und warf eine Anzahl von Gewehren weg. Die Insurgenten rühmen sich, den Türken 50 Mann kampfunfähig gemacht und Gewehre erbeutet zu haben. Nichtsdestoweniger erreichte das türkische Bataillon nicht weiter belästigt wieder Trebinje.

Am 11. September wurde abermals zwischen Trebinje und Bileki eine türkische Transportcolonne von Insurgentenscharen überfallen. Letzteren gelang es dabei, 40 Pferdebeladungen Mundvorräthe zu erbeuten. Selbst aus türkischer Quelle wird dieser gelungenen Insurgentencoup bestätigt. Die Türken stellen die Affaire in der Weise dar, daß die auf 200 Pferde besetzte und von zwei Bataillonen Nizams escortirte Proviantcolonne plötzlich von den Insurgenten überfallen und von diesen 80 Pferde sammt der Ladung erbeutet und in Sicherheit gebracht wurden, noch bevor ein als Unterstützung von Trebinje aus abgeordnetes Jägerbataillon am Kampfschauplatz erschienen war.

Auch die Straße von Trebinje nach Ragusa wird von solchen Guerrillas unsicher gemacht. Erst vor wenigen Tagen wäre es einigen türkischen Offizieren passiert, auf dieser Straße, einer plötzlich auftauchenden Noth entliefen sie diesem Schicksale und erreichten wieder Trebinje.

Im Lager der Insurgenten von Zubci soll vollständige Anarchie herrschen. Viele fremde Freiwillige verlassen das Lager unter dem Vorwande, eine eigene Fremdenlegion bilden zu wollen. Einige Freiwillige wurden deshalb von Zubcianern gewaltsam entworfen, und sah sich Subobratich schon vor einigen Tagen deshalb veranlaßt, zwei Zubcianer erschießen zu lassen. Am zahlreichsten sind unter den Fremden die Italiener vertreten.

Die türkischen Truppen in der Herzogovina werden fortwährend durch Märsche und Contremärsche furchtbar angestrengt. Einige erst in Mostar eingerückte Revidibataillone haben Ordere zum Rückmarsch erhalten und sollen in Eilmärschen nach Banjaluka rücken. Von Antivari ist gleichfalls ein Bataillon Nizams in Eilmärschen nach Podgorizza dirigirt worden.

Aus Bosnien wird nachträglich über die Niederlage der Insurgenten unter Pezija bei Kostajnica berichtet, daß die Insurgenten in geringer Zahl plötzlich auf 1000 Mann Revidis stießen. Eine Aufforderung zum Ergeben wiesen die Insurgenten zurück, und wurden so sammt ihrem Führer fast sämmtlich in die Pfanne gehauen.“

Feuilleton.

Im Damen-Coupé.

Novelle von F. W. Sackländer.

Der Lieutenant der Cavallerie, Julius Cäsar von Ruppinger, gab einigen vertrauten Freunden ein kleines, aber gutes Frühstück in den bescheidenen Räumen seiner Wohnung im dritten Stock der Wurmstraße. Wenn wir sagen, daß im Bedientenzimmer der Burche des Lieutenants beschäftigt war, von einem halben Duzend Champagnerflaschen, echter französischer, bereits die dritte und vierte ihrer Stoppfen zu entledigen und dann in einem Kübel voll Eis durch sanfte Bewegung möglichst zu kappieren, und wenn wir hinzufügen, daß der aufwartende Kellner des demofant-artig ausgezeichneten Garfaches in schwarzem Frack, weißer Halsbinde, der Kellner nämlich, auf dem Bette des Bedienten saß und beschäftigt war, von den Ueberresten einer Alpastete zu naschen, während der Burche selbst seine Arbeit dadurch verflüßte, daß er zuweilen ein Stück Geflügel in den Mund schob, so wollen wir damit nur andeuten, daß das Dejeuner in der That ein gutes zu nennen war, und daß es sich schon im Stadium des Desserts befand, wo man von Krachmandeln, Pasteten und saftigem Käse zu einer vortrefflichen Zigarre überzugehen im Begriffe war.

Die Betheiligten hatten es sich denn auch nach Vertilgung verdienstlicher Naschen vom besten Landweine so behaglich als möglich gemacht, wozu jeder der vier, die noch am Tische saßen, mindestens zwei Gläser gebräute, während sich der Gastgeber selbst mit einem seiner vertrautesten Freunde in das Nebenzimmer zurückgezogen hatte und dort am Fenster stehend mit ziemlich ernstem Gesichte in den klaren wolkenlosen Frühlingshimmel schaute. Sein Inneres schien oft so schattenlos zu sein, er hatte die rechte Hand in sein dichtes Haar vergraben, dabei den

Arm gegen die Wand stützend und seufzte tief auf, während er sagte: „Daran ist nun nichts mehr zu ändern, ich habe die Geschichte lange überlegt, finde aber keinen andern geschickten Ausweg; meine Schulden fangen an, mir langweilig zu werden, das Mädchen liebt mich, davon bin ich überzeugt, mit dem Vater läßt sich leben, und was die Mutter anbelangt, so bin ich Manns genug, sie im Zügel zu halten, ja sie nöthigenfalls fest auf die Groupe zu setzen, wenn sie es mir mit ihren spießbürgerlichen Gesinnungen zu toll macht.“

„Ich möchte noch mehr zu Gunsten dieser Verbindung sagen,“ meinte der Andere, ein Lieutenant der Infanterie, der ein etwas stark gerötetes Gesicht hatte und dessen Augen ein bischen blinzeln den klaren Himmel anschauten. „Der alte Kriegsrath hat eine gewichtige Stimme beim Minister und heut zu Tage, wo das persönliche Verdienst auch in Friedenszeiten bei uns anfängt, zur Geltung zu kommen, kann er Dir allerdings gelegentlich einen tüchtigen Vorstoß leisten — freilich was sie anbelangt.“

„So ist sie über die ersten Jugendthorheiten hinweg, was auch sein Augenheimes hat, wenn man viel vom Hause abwesend ist, und dadurch, daß sie mit mir gewissermaßen immerhin eine glänzende Partie macht.“ — hier zog der Lieutenant von Ruppinger sein Coilet fest in die schlank Taille und warf einen zufriedenen Blick in den benachbarten Spiegel — „so wird sie auch geschiedt sein, nie den Versuch machen, mir die Candare auszuliegen, sondern sich damit begnügen, die Frau eines der elegantesten Cavallerie-Officiere geworden zu sein — le jeu est fait, rien ne va plus — aber —“

„Aber? Du bist allerdings ein Kerl, der durch sich selbst einen hohen Einfluß macht, aber der Gewinnst bei dieser Partie ist auch nicht zu verachten, der alte Oberkriegsrath ist ein Mann von 100.000 fl. und sie die einzige Tochter.“

„Dahin zielt nicht mein Aber von vorhin,“ erwiderte der Andere seufzend, „ich wollte nur sagen, es sei dabei nicht so leicht, alle die kleinen Verbindungen abzubringen, die man in müßigen Stunden angebandelt.“

„Ah, ich verstehe.“
„Ja, Du kannst mich verstehen, weil ich vor Dir keine Geheimnisse hatte, es liegt mir schwer auf der Seele, mit der kleinen Elise zu brechen.“
„Sie wird vernünftig sein.“

„Oh, in dem Punkt ist keine Vernunft. Wie oft habe ich mich selbst vor ihr schlechter dargestellt, als ich in der That bin; wie hundertmal habe ich ihr gesagt, daß unser Verhältnis gänzlich vorübergehend sein müsse und sich jede Stunde lösen könne; ich weiß genau, daß sie das nie geglaubt hat, und doch ist jetzt der bittere Augenblick gekommen, wo ich einen Strich unter jene alte Rechnung machen muß, und wenn ich Dir dabei gestehe, welche tiefen Schmerz es selbst mir verursacht, so kannst Du Dir wohl die Gefühle jenes armen Mädchens denken. Heute Früh als ich vom Reiten kam, bin ich zwei Stunden hier auf und ab gegangen wie vor den Kopf geschlagen, und wenn ich die Feder ergreife, um zu schreiben, oder auf den Briefbeschwerer, und ich mußte mir gestehen, daß wir doch zuweilen recht schlechte Kerle sind.“

„Ja zuweilen recht schlecht,“ pflichtete der Andere bei, dem vielleicht Aehnliches vorzuschreiben mochte.
Im Nebenzimmer knüllten indessen die Champagnerstoppfen, die Gläser klirren zusammen und irgend ein unverständlicher Toast, den Einer ausbrachte, wurde mit drei lauten Hochs begrüßt.
„Endlich hast Du ihr doch geschrieben, was auch das Geschiedteste war,“ sagte der Infanterie-Officier am Fenster.

„Ja ich habe ihr geschrieben und zu gleicher Zeit an meine zukünftige Braut, um alle Brücken hinter mir abzubrennen. Dort liegen beide Briefe, thue mir den Gefallen, lies sie durch und sage mir, ob Du irgend etwas daran auszufügen hast.“

„Mit Vergnügen.“
„Ich gehe indessen wieder hinein, sonst werden die da drinnen mit gar zu unruhig.“

(Fortsetzung folgt.)

Sinken.

14. September. Ernst Simonpi... hat den Entwurf einer Partei, die in... die Thronrede... den ihm... wie er denn... genden bieten... darüber Ausdruc... berufenen Reichstag... jedoch vermigt... zur Beilegung... die Thronrede... Ministerprä... zum mindesten... Maßnahmen vor... Uebelschände... sind wir nach der... Absichten und... Lage eine so trost... aufmerksam machte... hand Ungarns ge... derung der Nöthig... der Ungarn... und die „Wiz... der Lage im Lande... blühendsten Verfall... einen Mannes und... bahnen hingewiesen... wird mit Bitterkeit... in so eindringlicher... den Leidenschaften... wurden.“

Ungarns die wichtigste und weittragendste Umgestaltung. Wir erfüllen eine traurige Pflicht, indem wir uns erlauben, unserem tiefinnigen Mitgeföhle über den betrübenden Verlust Ausdruck zu geben, welchen das Herrscherhaus Ew. Majestät erlitten hat.“

Inland.

Budapest, 15. September. In das Klub-Buch der Opposition der Rechten haben sich bisher über 60 Mitglieder des Oberhauses und Abgeordnetenhauses, darunter 22 Deputirte, eingetragen. Die Namen der Oberhausmitglieder werden vorläufig geheim gehalten. Der Rechnungsrevisions-Ausschuss des Abgeordnetenhauses hat sich Samstag concurirt und zum Präsidenten Michael Joltvor, zum Schriftführer Bartholomäus Plachy gewählt. Einem der hiesigen Blätter — schreibt „Hon“ — brachte die Nachricht, das Justizministerium habe bereits die Vorlage wegen Pensionirung von 100 Richtern Sr. Majestät unterbreitet. Dies ist indessen nur imoweit richtig, als jetzt wirklich wegen massenhafter Pensionirung eine Vorlage gemacht wurde, aber die wirkliche Zahl ist nicht so rund, als „Klet Nepe“ sie angibt. Wir können — bemerkt das citirte Blatt — noch das hinzufügen, daß weitere Massen-Pensionirungen nicht, sondern daß solche nur mehr in sporadischer Weise erfolgen werden. Semlin, 14. September. Das Londoner Haus Baring Brothers hatte der früheren serbischen Regierung eine Anleihe zu Kriegszwecken offerirt, lehnt es jedoch ab, die Unterhandlungen mit der jetzigen Regierung weiterzuführen, weil es kein Vertrauen zu der Stabilität des Kabinetts Ristic's habe. — Der „Granicar“ meldet: Der Oberst a. D. Alimpics und Major Dragajewics sind über die Landesgrenze gegangen; es ist unbekannt, wohin sie sich gewendet haben. Alt-Gradiska, 14. September. Sämmtliche hier anwesend gewesenen fremden Volontärs der Insurrection sind in Folge des Treffens bei Belesi-Strug abgereist. Wien, 14. September. Das Einschleichen der neuen Quaibrücke der Nordwestbahn wurde heute Nachts lungesachtet mancher unvorhergesehener Schwierigkeiten und Hindernisse vollständig durchgeführt und passirte des Morgens der Personenzug mit nur 25 Minuten Verspätung. Das Einschleichen der Holzbrücke dauerte wegen allzu fester Konstruktion derselben bis 1 Uhr Nachts. Beim Verschleichen bog sich ferner zwei Stahlspindeln und mußten gegen Reservespindeln ausgewechselt werden. Trotz alledem war die Verschiebung um 5 Uhr Früh vollendet. Linz, 14. September. Das Comité für das Nieder Volksfest wurde vom Bezirkshauptmann wegen Decorirung des Festplatzes mit einer deutschen Fehne zu einer Geldstrafe von 50 fl. verurtheilt. Temberg, 15. September. Das Schwurgericht sprach einstimmig den Redacteur Slivinski von der Anklage wegen Beleidigung des Gemeinderaths und Bürgermeisters, denen Rücksicht und Protectionswirtschaft vorgeworfen wurde, frei.

Ausland.

Ljégnis, 13. September. Bei dem heutigen Galabiner brachte der Kaiser folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl der beiden Armee-corps, welche im Kriege wie im Frieden genüßt haben, sich meine Anerkennung und Zufriedenheit zu erwerben, und auf das Wohl der Provinzen, denen sie angehören.“ Haag, 13. September. Das indische Budget pro 1876 ist mit 140 Millionen Gulden präliminirt. Der Ueberschuß der Einnahmen gegenüber den Ausgaben für 1876 wird auf 11 Millionen veranschlagt. Die Ueberschüsse aus der früheren belaufen sich auf 21 1/2 Millionen, wovon ein Theil zu Hafens- und Eisenbahnbauten auf Java u. s. w. verwendet werden wird. Der Rest von 14 Millionen wird sich noch durch die im heurigen Jahre gestiegenen Kaffeepreise erhöhen. Die Kaffeeverkäufe in den Niederlanden werden für 1876 auf 750.000 Piculs à 49 Cents per Fund angesetzt. Paris, 13. September. Der spanische Minister des Auswärtigen, Caja Valencia, conferirte gestern mit dem Botschafter Marquis de Molins. Paris, 14. September. Die letzten Stürme verursachten im Departement Herault bedeutende Schäden; in der Stadt Saint-Climiar wurden 120 Häuser zerstört und 88 Personen gingen zu Grunde. — Die von dem Journal „Golos“ gebrachte Meldung, daß ein französischer Oberst zum Ankauf von Pferden nach Rußland entsendet worden sei, wird als unbegründet bezeichnet. Florenz, 17. September. Bei dem gestrigen Besuche des Grafen Michel Angelo's legte Dr. Joerke aus Weimar eine silberne Krone auf daselbe nieder mit einer Ansprache, in der er betonte, daß alle Deutschen sich den Italiener angeschlossen haben, um das Andenken Michel Angelo's zu ehren. Professor v. Lügow überreichte Namens des deutschen Hochschiffes gleichfalls ein von den deutschen Akademien gewidmetes Geschenk und hielt eine Rede, worin er Wünsche für den Frieden und die Verbrüderung des deutschen und italienischen Volkes ausbrud gab. Sodann wurde die Adresse der Wiener Künstler zur Verlesung gebracht. Heute wurde die Ausstellung der Meisterwerke Michel Angelo's deren eine glänzende Sammlung vorhanden ist, eröffnet. Neapel, 14. September. Kronprinz Humbert ließ in Capua das unter dem Commando Pettinengo's stehende Armee-corps die Revue passiren und gab hierauf ein Dejeuner, zu dem die Abtheilungs-Commandanten eingeladen waren. Sodann reiste der Kronprinz nach Genua ab. Belgrad, 15. September. Die Organe der Dmlabina beschuldigen den Fürsten, er habe die Thronrede selbst verfaßt, was aber unwahr, da der Fürst stets gewissenhaft constitutionell vorgeht. Ristic's ist der Verfasser der Thronrede. Die Minorität der Stupskina findet allgemeinen Anhang bei der Nation; falls die Adresse der Minorität von der Majorität angenommen werden sollte, dürfte die gegenwärtige Regierung abtreten. Bukarest, 15. September. Der Fürst kam für einige Tage hierher, um an einem vollständigen Ministerrathe theilzunehmen und die Truppen zu inspiziren. Konstantinopel, 14. September. Die letzten Nachrichten aus Bosnien und der Herzegovina lauten günstig, die Insurgenten scheinen mit dem Consul in Verbindung treten zu wollen; seit einigen Tagen hörte ibereits jede Offensivbewegung auf; die Katholiken scheinen von den besten Gesinnungen für die kaiserliche Regierung befeuert zu sein, die ausgewanderte Bevölkerung beginnt zurückzukehren; bei den letzten Zusammenstößen wurden die Insurgenten überall von den Truppen zurückgedrängt. Bagdad, 14. September. Ein der Gortestädterung beschuldigt persischer Jude wurde von der Bevölkerung verbrannt; die persische Regierung verspricht geeignete Schritte zu thun.

Local- und Tagesnachrichten.

Sermansdorf, 17. September. — (Die Gesellschaft des Theaterdirectors Alex. Tjola) ist hier eingetroffen und beginnt morgen den Cylus der Vorstellungen mit „Adrienne Lecouvreur.“ Wir finden in ungarischen Blättern

so viel Lobenswerthes über diese Gesellschaft, daß wir auf deren Leistungen gespannt sind. — (Todesfall.) Der pensionirte Hilfsämter-Director der ehemaligen k. k. Statthalterei in Hermannstadt, Rudolf Vogel, ist in Wien im 64. Lebensjahre an Gehirnlahmung gestorben. — Kronstadt, 14. September. Sr. Excellenz der Landesmilitärcommandant Herr J.M. Freiherr v. Ringelsheim ist gestern in Begleitung des Herrn Generalstabschefs Obristen v. Demel hier angekommen. Sr. Excellenz wird die ganze Woche hier verweilen und den Festübungen der Brigade anwohnen. — Das Werk der Reduction schreitet im Justizministerium rasch vorwärts. Die Pensionirung mehrerer Gerichts-Präsidenten und Richter ist „Kmetz Dirlap“ zufolge, demnächst zu erwarten. Das Ministerium bekräftigt sich bei den Pensionirungen nicht auf die bei den aufgelösten Gerichten angetretenen Individuen, sondern wählt aus der Gesamtzahl der Richter die zu Pensionirenden. Dieses Vorgehen — bemerkt das genannte Blatt — ist correct, da nicht bloß die Richter und Präsidenten von K oder Z, sondern ohne Rücksicht auf das Fortbestehen ihres Amtes jene in den Ruhestand versetzt werden, die wegen mangelnder Fähigkeiten oder der gegen sie erhobenen Klagen ohnehin dem Justizwesen nicht zum Nutzen gereichen. — Je weiter das Reduktionswerk vorwärtsschreitet, desto mehr gelangt man zur Ueberzeugung, daß der größte Theil der erhofften Ersparungen auf dem Papiere bleiben werde. Man muß zunächst eine der Zahl der Richter der aufgelösten Gerichte entsprechende Anzahl von Richtern mit halbem Gehalte pensioniren, was die Ersparung auf die Hälfte reducirt; diese Hälfte wird aber noch durch die materiellen Kosten der Reduction, durch Reisen, Transport von Acten und Archiven, eventuell durch Vergrößerung der Localitäten u. s. w. devalvirt. Mit der Reduction ist noch eine weitere Anomalie verbunden. Die überflüssig gewordenen Richter und Präsidenten, nämlich jene, die sich als unfähig erwiesen, oder incorrect vorgingen — namentlich die erstere Kategorie ist zahlreich vertreten — werden jetzt nach dreijähriger Dienstzeit mit halbem Gehalte pensionirt, d. h. sie erhalten eine Summe, für die, ihrer Aufgabe in jeder Beziehung entsprechende Richter zwanzig Jahre dienen müssen. Ueber denselben Gegenstand schreibt „Klet Nepe“: Die durch die Auflösung einer Anzahl von Gerichtshöfen notwendig gewordene Personalreduction ist zum großen Theile durchgeführt. Eine Liste von ungefähr hundert Richtern (Richter königl. Gerichtshöfe, Bezirks- und Unterbezirksrichter) und königl. Anwälten wurden Sr. Majestät vorgelegt, auf deren Dienste der Justizminister nicht mehr reflectirt. Ungefähr ebenso groß ist die Zahl der zur Versetzung Bestimmten. Ueber die Militärbequartierung werden, wie bekannt, im Schoße des gemeinsamen Kriegsministeriums schon seit längerer Zeit im Einvernehmen mit dem ungarischen und österreichischen Landesverteidigungs-Ministerium Beratungen gepflogen, die aber wider Erwarten bisher kein endgiltiges Resultat aufzuweisen haben, weshalb ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf noch nicht ausgearbeitet werden konnte. Nachdem aber die Militärbequartierung in Ungarn mit ihren Anomalien zu fortwährenden Klagen Anlaß gibt, so wird die Regierung wahrscheinlich dem zum Schluß des vergangenen Reichstages einmal schon unterbreiteten, jetzt aber theilweise modifizirten Gesetzentwurf über die Vergütung der Kosten der Militärbequartierung dem Reichstage unterbreiten und dessen Erledigung urgiren. — (Mittheilungen des Capitäns Boyton.) Aus Berlin wird geschrieben: Capitän Boyton gab am Mittwoch Abend den Vertretern der Presse, sowie dem hiesigen Boyton-Comité ein Souper bei Linden „Unter den Linden“. Er sprach bei dieser Gelegenheit seinen wärmsten Dank für die Aufnahme aus, die ihm hier zu Theil geworden, und die ihn um so mehr überrascht habe, als er mit dem Vorurtheil nach Norddeutschland gekommen sei, hier ein kaltes, für Neuerungen nur schwer zu erwärmendes Publikum zu finden. Hier habe er Herzen gefunden, die für alle humanistischen Bestrebungen empfänglich sind. Wenn unsere Zeit einen Werth darauf lege, Apparate zur Verhinderung und Zerstörung des Menschenlebens immer mehr und mehr zu vervollkommen, so ist es Pflicht der Humanität, Apparate zu schaffen zur Erhaltung der Menschenseelen; auf diesem Gebiete werde er sein Lebenlang thätig sein. — Wie wenig heute noch ein Menschenleben selbst aus der Acht gelassen wird, illustrierte er an folgendem Beispiel. Ein Ostmarschfahrer verlor in stürmischer Nacht nach Meinung der Schiffleute einen Mann über Bord; der Capitän ließ nicht nachforschen, weil er angeblich befürchtete, daß ihm bei dem Sturm noch mehr Menschenleben verloren gehen könnten. Als ihm aber zugerufen wurde, daß nicht ein Mann, sondern das Schwein, das auf dem Schiffe war, über Bord gefallen sei, ließ er alle möglichen Manöver ausführen, daselbe zu retten. Capitän Bready, der Führer des vor zwei Jahren verunglückten Dampfers „Atlantic“, stellte nach wiederholten fünfständigen Versuchen mit der Nothleine eine Verbindung mit dem Wrack des „Atlantic“ und dem Lande (Neu-Schottland) her. In den fünf Stunden angstvoller Pein füllte die aufgeregte See 400 Mann vom Schiffe fort, die in den Wellen ihren Tod fanden, 600 Mann aber rettete Capitän Bready durch die Verbindung, die er vermöge der Nothleine zwischen dem Wrack und dem Lande hergestellt hatte. „Hätte der müthige Capitän damals meinen Apparat am Schiffe gehabt“, schloß Boyton, „mit einem einzigen derselben hätte er die Verbindung mit dem Lande in wenigen Minuten hergestellt und die 400 Menschen wären gerettet worden.“ Boyton trank auf das Wohl der Stadt Berlin. Es folgten sodann Toaste auf die Berliner Presse, auf das Boyton-Comité, auf Capitän Boyton, auf Old-England und auf Deutschland. — Ueber die freiwillige Krankenpflege im Kriege ist im Berliner Kriegsministerium ein Reglement ausgearbeitet worden, welches den Grundsatz aufstellt, die freiwillige Krankenpflege müsse zu jedem Dienste, den man von ihr verlangen könne, bereit sein, niemals aber befehlen oder kontrolliren wollen. Bei aller Anerkennung der Privatthätigkeit im letzten Kriege hält sich die militärische Behörde doch überzeugt, daß das bisherige Nebeneinanderarbeiten der privaten und amtlichen Wirkamkeit noch manches zu wünschen übrig lasse. Hervorgehoben wird namentlich, daß die im Jahre 1869 in Berlin behufs harmonischen einheitlichen Wirkens angestrebte Organisation der einzelnen Hilfsvereine keine vollendete gewesen ist. Diese Mängel hatten zur Folge, daß trotz der Normen der bisherigen Instruction bei der Hilfsthätigkeit auf dem Kriegsschauplatz die Einheit des Handelns vielfach vermigt wurde. Das neue Reglement bemüht sich, das Zueinandergehen der privaten und amtlichen Thätigkeit auf dem Kriegsschauplatz dadurch zu regeln, daß die Leitung und Controlle eine rein amtliche ist. Auf diese Weise hofft man, den Gegensatz auszugleichen und dem wechselseitigen Mißtrauen für die Zukunft vorzubeugen, eine löbliche Absicht, deren Verwirklichung durch das gewählte Mittel wir indess für sehr problematisch halten. Auch soll künftig, was durchaus zu billigen ist, bei der Auswahl der freiwilligen Pfleger und Pflegerinnen eine genauere Prüfung ihrer sittlichen und technischen Qualifikation vorhergehen und die gestempelte Binde mit dem rothen Kreuz Niemandem verabfolgt werden, der in diesen Beziehungen nicht ein günstiges Zeugniß beibring kann. Das gesammte Krankenpflegepersonal, soweit es freiwillig ist, soll sich an die General-Inspectionen anschließen, denen auch die Directivie über die Sanitätszüge obliegen soll. Den genannten Inspectionen würden in diesem Falle jedenfalls des Landes Centralcomité's Doppelpflichte zugute kommen, bei denen

sch der gesammte Wirkungskreis der freiwilligen Krankenpflege im Kriege zu concentriren hätte. — (Die Fetten.) Am 25. August fand zu Gregory's Point in Connecticut (Nord-Amerika) die neunte und größte Festversammlung der Mitglieder des Clubs der Fettmäntel (Fat Man's Association) statt. Eigens construirte Wagen brachten die Gäste an Ort und Stelle. William Perkins, der Präsident, welcher nicht weniger als 373 Pfd. wiegt, obgleich er erst 26 Jahre alt ist, kam auf einem Karren angerollt. Ein Herr Sherwood (Gewicht 320 Pfd.) trug mehr Sorge für seine Würde und er schien auf vier Stützen eines Passagierwagens, in welchen er von einem Trupp Schienenleger mit Brechfräsen und Hebebäumen auf geschickte Weise hineingehoben worden war. Das Schanzzimmer im Hotel war überfüllt. Dort schüttelten sich Baby Murphy (303 Pfd. schwer) und Little Fisk (337 Pfd. wiegend) die Hand und tranken einander zu. Hierauf ging es an das Abwägen neuer Mitglieder, von denen keines unter 200 Pfd. wog. Was die Personenzahl betrifft, so war die diesjährige Club-Versammlung die besuchteste. „Sie kamen daher wie die Flusssperde“, sagt ein Reporter — „und der Boden zitterte unter ihren Füßen.“ Die ganze Versammlung wog bei 12 Tonnern und auf jeden Gast waren beim Banket zwei Sige berechnet. Die Monisten zeigten auch einen vortrefflichen Appetit, der ganz mit ihrem Umfang im Einklang stand. Es wurden verzehrt 100 Stöffel Muscheln und Aukern, 1000 Gerst Korn, 10 Barrets Kartoffeln, 300 Pfd. Fisch, 100 Pfd. Aal und 350 Pfd. Hummern, auf heißen Steinen und Seegrass gebacken, dann Rindfleisch, Hammelfleisch, Hühner und andere substantielle Speisen. Dazu wurden 100 Fässer Bier getrunken. Das außerordentliche Meeting wurde seltener Weise mit einem Tanz beschloffen, worauf die Mitglieder nach ihren Bestimmungsorten in Karren weggeführt wurden.

Jahrmarkt-Bericht.

Hermannstadt, 14. September. Weizen der n. s. Mehen, Gewicht 90 Pfd. fl. 3.73, 88 Pfd. fl. 3.47, 86 Pfd. fl. 3.20; Haibfrucht 85 Pfd. fl. 2.93, 84 Pfd. fl. 2.67, 83 Pfd. fl. 2.40; Korn 79 Pfd. fl. 2.40, 77 Pfd. fl. 2.20, 75 Pfd. fl. 2.—; Gerste 70 Pfd. fl. 2.67; Hafer 48 Pfd. fl. 2.13, 46 Pfd. fl. 2.—, 44 Pfd. fl. 1.87; Runkeln 82 Pfd. fl. 3.20; Erbäpfel fl. 1.7; Mundmehl pr. Ctr. fl. 4.50, Semmelmehl fl. 6, Weißpohlmehl fl. 5, Schwarzpohlmehl fl. 4; Erbsen pr. Maß fr. 24, Linfen fr. 24, Bifolen fr. 20, Hirse fr. 20 Hen pr. Ctr. 90—95 kr., Brennholz n. s. Kiefer, hartes fl. 9, gemischtes fl. 7, Kerkzen pr. Pund fr. 32, Seife fr. 26, Rindfleisch fr. 20, 18, 16. Der heurige Herbstjahrmarkt war mit verschiedenen Producten und Erzeugnissen sehr gut vertreten, und alle Plätze und Gassen für den Handel angefüllt. Der Verkehr im Allgemeinen war ein lebhafter. Das Geschäft für die Käufer jedoch ohne erwünschtes Resultat, denn wegen empfindlichen allseitigen Geldmangels war sowohl der Landmann als auch der Professionist gezwungen, seine theuer erzielte Waare ohne den gewerbemäßigen Gewinn unzuverkaufen, und sich dadurch die erforderlichen Gelder zur Zahlung der Steuer und zur Anschaffung neuer Roh-Producte beschaffen zu können. Daher die Fruchtpreise auch wieder etwas gedrückt. Auch der Viehmarkt war ziemlich vertreten. Viehstücke sind im Ganzen 2947 Stück verkauft worden und zwar: Hornvieh 2547 und Pferde 400 Stück. Schweine wenig Zutrieb. Schafe ziemlich vertreten bei 3000 Stück aber wenig Absatz. Hornviehpreise: Ein Paar Ochsen 150, 250—370 fl., Kühe 106, 140 bis 160 fl., Büffel 100, 140—160 fl., Schafe 5, 8—12 fl. Pferdepreise: Gewöhnliche Bauernpferde von 5—50 fl. Eble Race nicht vertreten — wenige Wagenpferde, ein Paar 420—500 fl. Hengste nur vereinzelt. Verkäufer und Käufer durchgängig nur Land-Bewohner, auswärtige Käufer nur Banater, welche ausschließlich nur Hornvieh kuchten. Rohproductpreise: Röhre Ochsenhäute das Paar 30, 34—40 fl., Röhre 18, 25—28 fl., Büffelhäute 27, 30—32 fl., Polische, gezeichnete Schafelle 1 fl. 20—1 fl. 40 kr., Hammelfelle 2 fl. 80—3 fl., gezeichnete weiße Lammelle 4 1/2—4 1/2 fl. 80 kr., schwarze Lammelle Nr. 1 5—6 fl., Nr. II 4—4 fl. 80 kr., Nr. III 2—3 fl. Witterung noch immer nachtheilig unfruchtliche ganz spärliche Tage mit betrieblicher Aussicht auf gute Weineinfuhr, insbesondere für den Weinbauer und Weinspekulanten.

Revalesciere du Barry von London.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten Abgekürzter Auszug aus 80.000 Certificaten. Certificat des Medicinalrathes Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852. Revalesciere Du Barry erweist in vielen Fällen alle Argemeine. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhr, in Krantheiten der Uterinwege, Nierenkrankheiten u., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder fruchtlosen Reizungen der Harnröhre, Verschoppungen, bei fruchtlosen Zusammenziehen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden u. — Mit dem ausgezeichneten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unüschätzbaren Mittels nicht bloß bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. (L. S.) Rudolf Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied. Ihre treffliche Revalesciere hat langanhaltende und ernste Symptome von Unterleibsbeschwerden, Verschoppungen, Nervenleiden und Wasserzucht beseitigt. Als Mittel der besten Wirkung Ihres Mittels, kann ich sie mit ganzem Herzen empfehlen. James Shoreland, Chirurg, 96. Regmt. Erfahrung des geheimen Sanitäts-Raths Herrn Dr. Angelftein. Berlin, 6. Mai 1856. Ich kann erneut Du Barry's Revalesciere nur ein in jeder Beziehung günstiges Resultat ihrer Wirklichkeit aussprechen. Dr. Angelftein, geheimer Sanitäts-Rath. Mehrfacher als Fleisch, erparnt die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speifen. In Weiblichen von 1/2 Pund fl. 1.50, 1 Pund fl. 2.50, 2 Pund fl. 4.50, 5 Pund fl. 10.—, 12 Pund fl. 20.—, 24 Pund fl. 36.— Revalesciere-Biscuitent in Blöcken à fl. 2.50 und fl. 4.50. — Revalesciere Chocolatee in Pulver und in Tabletten für 120 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10.—, für 288 Tassen fl. 20.—, für 576 Tassen fl. 36.— Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Telegramme.

Bukarest, 16. September. Der Minister des Außeren Botresco hat seine Urlaubsreise antreten. Derselbe wird durch den Finanzminister Cantacuzino vertreten. Aragnjevat, 16. September. Trozdem die Opposition auf 42 Mitglieder anwuchs, ist doch einige Aussicht vorhanden, daß der Adreß-Entwurf der Ausfchufmajorität im Plenum der Stupskina durchdringt.

Fremdenliste.

Hotel Neurhrer. A. Fröhlich, aus Klausenburg; Frau v. Wilt, aus Budapest; F. Singer, aus Wien. Römischer Kaiser. Simon Balint, Erzpriester, aus Arudbanya; M. Braun, Baumunternehmer; A. Tjola, ungarischer Schauspiel-Director, sammt Gesellschaft, aus Septi-Szent-György.

Telegr. Wiener Cours vom 16. September 1875.

5% Metalliques	70.35	Ungar. Grundbesitzungsobli.	81.25
5% mit Mai- u. Novem.-Zinsen	—	Lembob.	79.50
5% National-Anlehen (Silber)	74.—	Siebenb.	84.—
1860er Staats-Anlehen	112.80	Kroat.-Slab.	—
Banlfaction	930.—	Silber.	101.80
Kreditloosen.	245.20	S. l. Mühl.-Paktaten	5.29 1/2
Romb.	111.75	Wohlfundbr.	8.91 1/2
		400 Mark Reichsbankdr.	55.05

Rundmachung.

Im Sinne des §. 38 des XXIX. Gesetz-Artikels vom Jahre 1875 wird bekannt gemacht, daß die zur Bemessung der Erwerbsteuer für das Jahr 1875 für die Stadt Hermannstadt und deren Vorstädte aufgestellte Commission ihre Verhandlungen am 20. September d. J. beginnen und in nachfolgender Reihenfolge fortsetzen wird, und zwar am:

- 20. Fischergasse, Badergasse, Quergasse, Pechergasse;
- 21. Bruckenthalgasse und Feltauerergasse;
- 22. Hermannsplatz, Großer Ring und Wintergasse;
- 23. Domburggasse, Wiesengasse, Hartenkauffgasse, Rifenfelsgasse, Reitschule, Franziskanergasse, Kleine Erde;
- 24. Sporerergasse, Reispurgasse;
- 25. Kleiner Ring, Querplatz, Schmiedgasse, Bürgerergasse von H.-Nr. 1 bis 9;
- 27. Bürgerergasse von Nr. 10 weiter, dann Dragenerergasse, Fingerringergasse, Fingerringergasse, Marktorgasse, Schullergasse, Neustift;
- 28. Laternergasse, Bahngasse, Salzgasse, Wändelhof, Kürschnergasse, Elisabethgasse von H.-Nr. 1 bis 41;
- 29. Elisabethgasse von Nr. 42 bis 87, dann Knopfgasse, Annagasse, Margarethengasse, Badergasse, Neugasse;
- 30. Leberergasse, Wagnergasse, Schiffsdämel, Kälbergasse, Mariagasse, Bachgasse, Schnebergasse;
- 5. Saggasse, Weinanger, Rosenanger, Bingerergasse, Rosmaringasse;
- 6. Webergasse, Zeughof, Kumpelergasse, Entengasse, Pempflingerergasse, Pöschengasse, Hundsrücken;
- 7. Mühle, Berg, Bad, Schul, Kreuz, Schenke, Schützen, Kirchen, Graben- und Schwimmschulergasse;
- 8. Jungenswald u. Rothenturmstraße, Bräuhaus, Turnschul, Straußenburg, Dreieck, Lektor- und Fischergasse, Bahnhofsplatz;
- 9. Hammerdorfer-Strasse, Schlangen, Wolf, Wein- und Rosenfelsgasse, Wastelplatz, Heuplatz, Fluß, Neufbach, Fall- und Theresengasse, Kofplatz, Viehmarkt, Pfarr, Schweizer, Ziegel, Lang- und Brückengasse, Neppendorfer-Strasse, Feld, Wäther, Well- und Haibengasse, Bauholzplatz, Ziganie wohnen.

Es werden somit sämtliche erwerbsteuerpflichtige Parteien verständigt, wienach die diesbezügliche Steuer-tabelle bis 19. d. M. beim hierortigen städtischen Steuer-Exactorat zur allgemeinen Einsichtnahme vorliegt, woraus Jedermann den pro 1875 entfallenden Steuerbetrag entnehmen kann, und daß — falls sich eine oder die andere Partei durch den eingestellten Steuerfuß bebrüht fühlen sollte, dieselbe behufs Wahrung ihrer Interessen an dem betreffenden der vorher bezeichneten Tage vor der Commission, entweder persönlich zu erscheinen, oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen habe.

Die Sitzungen sind öffentlich und werden auf dem städtischen Rathhause im Bureau des städtischen Quartier-amtes Vormittags von 9 bis Nachmittags 1 Uhr abgehalten.

Hermannstadt, am 8. September 1875.

Vom Vorstände der Erwerbsteuer-Bemessungs-Commission für die Stadt und Vorstädte.

Vicitation.

P.-Z. 210/1875. 3-3

Rundmachung.

Die beiden neugebauten Mühlen der ev. Kirchengemeinde A. B. in Mühlbach werden am **3. Oktober l. J.**, Nachmittags 3 Uhr, in dem ev. Schulgebäude auf die Zeit vom 1. November l. J. bis letzten Oktober 1878 an den Meistbietenden verpachtet.

Die näheren Bedingungen können vom 26. d. M. an bei dem Schriftführer des Presbyteriums, Contractor Fr. Baumann, eingesehen werden.

Mühlbach, am 12. September 1875.

Das evang. Presbyterium A. B.

17,000 fl.

Pupillengeld, sind alljährlich in 1000 fl.-Raten einzeln oder zusammen, d. h. einer oder mehreren Parteien gegen billige Zinsen auf sichere Hypothek zu vergeben.

Näheres: Sporerergasse No. 16, I. Stock, zu erfragen. 3-3

Haus-Verkauf.

Das in der Josefstadt, Kreuzgasse No. 22, gelegene Haus sammt Garten ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer, Josefstadt, Mühlgasse No. 27, zu erfragen. Auch sind daselbst mehrere Wohnungen, Stallung und Keller zu vermieten. 2-6

Eine bestgelegene Dampf-mühle,

im Mittelpunkte zwölf großer Dreschastern, im permanenten Betriebe, mit 25 pferdestärkiger stabiler Maschine, 4 pr. 42" franz. Steinen, ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Unterhändler ausgeschlossen. — Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 2-3

Petroleum,

hochprima, wasserhell, pr. 1 Pfund 12 fr. prima. dto. 11 fr.

Bei Abnahme einer größeren Quantität entsprechend billiger bei

Carl Stahler,
Hermannstadt.

Präservatives

in Gummi und Blase von 1-4 fl. das Duzend, sowie alle Gummivaaren für chirurgische Zwecke;

Empêcheur,

neuester Apparat zur Verhinderung nächstlicher Pollutionen, per Stück 2 fl. mit Gebrauchsanweisung versehen

John Zieger. Graz.

Lager von Gummivaaren-Specialitäten. 2-8

Die Boden-Creditanstalt in Hermannstadt

Gelder in laufende Rechnung

und verzinst solche bis auf Weiteres:

- mit 5 1/2 Percent, sobald dieselben länger als 30 Tage,
- mit 6 Percent, sobald dieselben länger als neun Monate

erliegen, und zwar vom Tage des Erlages bis zu dem der Befehung.

Beträge bis zu 300 fl. werden ohne Kündigung rückbezahlt.

Vorschüsse auf Pfandbriefe und andere Werthpapiere werden billigt erteilt.

15-16

Erste und größte
Wiener Dampfmaschinen-
und
Werkzeugmaschinen-Halle von



B. POLITZER,
I. I. Hoflieferant,
Wien.
Wieden, Wohllebengasse 6.

Ludwig Grünbaum in Temesvár

aufmerksam, welche in derselben Weise wie meine Centrale in Wien ein permanentes Lager von Dampfmaschinen, Drehbänken, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, Flaschenzüge, Winden, Krabben und allen Arten Maschinen für Metall- und Holzbearbeitung in reichster Auswahl und zu den billigsten Preisen unterhalten, sowie alle an sie adressirten Aufträge prompt und bestens ausführen wird.

Um geneigte Notiznahme dieses Avis's höflichst bittend, zeichne ich hochachtungsvoll

B. Politzer.

Cataloge gratis bei Hrn. Ludwig Grünbaum in Temesvár. 2-2

Im Baron Brukenthal'schen Palais (großer Ring No. 10) sind die

Kellerräumlichkeiten

auf 110 Faß vom 1. Oktober 1875 an auf 6 nacheinander folgende Jahre zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt der Gefertigte, wofür auch Offerte bis zum 30. September d. J. entgegen genommen werden.

Hermannstadt, am 12. September 1875

Der substituirtre Güter-Director:

K. Schobesberger.



Das echte

F. F. priv., von der medicinischen Facultät geprüfte und bewährt befundene, taubstumm erprobte **Arkanum** zur gänzl. Ausrottung der **Natten, Hausmäuse, Feldmäuse, Maulwürfe und Schwaben**, welche vielfach nachgeprüft, verkauft wird, ist in **Hermannstadt** und **Schäßburg** bei Hrn. **J. B. Misselbacher & Söhne**, in **Kronstadt** bei Hrn. **J. L. & A. Hessheimer**, in **Klausenburg** bei Hrn. **Folly**, in **M. Várhely** bei Hrn. **J. Demeter Fogarasi** unverfälscht und frisch zu haben. Preise per große Dose **Arkanum** in Blech 1 fl., kleine 80 kr. 21-22

Weil's neue Göpel-Dreschmaschine.

Stiftensystem für zwei Zugthiere, die neueste, beste und zweckmäßigste aller bekannten Systeme, bildet eine wahre Erleichterung für jeden Landwirth. Leicht, mit zwei Ochsen betrieben, einen Schock per Stunde, läßt kein Körnchen im Stroh, zerfchlägt keins, beschädigt das Stroh nicht, ist leicht transportabel, leicht zu bedienen und kostet nicht viel.

Preis für die beste Maschine mit Strohschlättel, allen Riemen, Zugbäumen und allem Zugehör **350 fl. 6. 25.**

Zu haben bei **Moritz Weil jun.**, Maschinenfabrikant in **Frankfurt a. M.** und in **Wien**, **Franzensbrückenstraße No. 13**, oder durch die Herren **Paul Nendwich** und **Adolf Gross** in **Hermannstadt.** 4-8

Die Wheeler & Wilson Mfg. Co. in Newyork

erhielt für ihre Nähmaschinen den **höchsten Preis** bei der Wiener Weltausstellung, die



Fortschritts-Medaille.

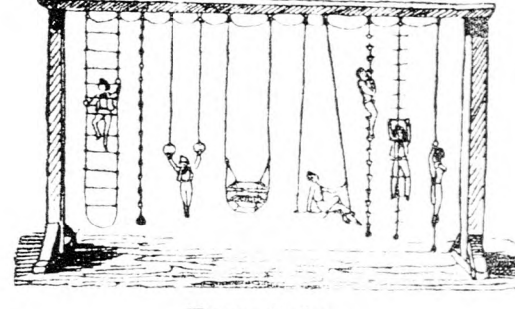
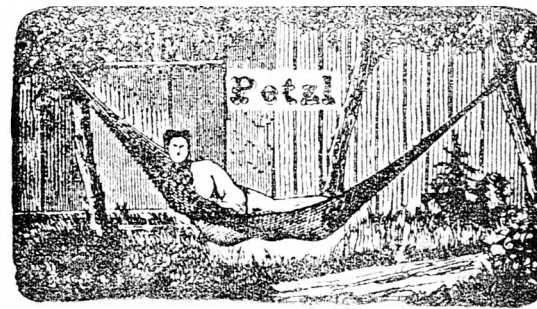
Maschinen von **60** Gulden aufwärts

in großer Auswahl bei

J. B. Teutsch in Schäßburg,

alleinige Niederlage der echten amerikanischen Wheeler- & Wilson-Nähmaschinen. 15

Wiener Weltausstellung 1873, Fortschritts-Medaille.



Turnschulen.



Zimmerturn-Apparat.



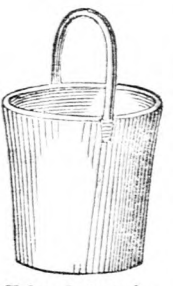
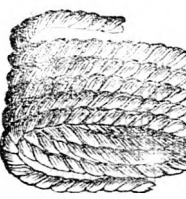
Zimmerturn-Apparat.

J. B. Petzl's

k. k. Hof-Seilerwaren-, Schlauch- und Maschinengurten-Fabrik,

Wien, I., Adlegasse Nr. 12,

erlaubt sich die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums auf sein reich assortirtes Lager aller Arten von Seilerwaren, getheerter und ungetheerter Seile, Maschinengurten, Patent-Schläuchen, Feuerlösch-Eimern, Pferdetränk-Eimern, Drathseilen in jeder beliebigen Länge, von 2" bis 1" stark, zu lenken, und insbesondere auf die von demselben als ersten Erzeuger allerseits anerkannt und beliebt gewordenen **Hängematten** für Gärten und Wohnungen, Turngeräthschaften für Schulen, ebenso die vollständig verbesserten **Zimmerturn-Apparate**, mit der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung. 12-12



Pferdetränk-Eimer.

Er scheint außer der Sonn- und Feiertage täglich. Kosten für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in 5 Gaus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postverendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., 6. 2. Im Ausland: Vierteljährlich 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen

Filial-Abonnements bei Herrn J. F. Leon

Nr. 218.

Pränun

Hermannstädter

Mit 1. October Zeitung vereinigt mit somit die vereinten Abon Die Abon

Für October

" " "

Für October

" " "

" " "

der „Herman

Interpellations

Zur V

Zu verschiedenmaliger Regelung und Reform der Wege in Aussicht gestellt. Aus mehreren Wählern die durch die gegenwärtigen Verhältnisse hohen Ortes auf die bevorstehende Reg

Im Laufe der letzten worden, die diesbezüglich wiederholt erneut aufgetreten von hoher Stelle verlangt. Aus der Mäßigkeit Gegenstand erfaßte, hätte Gesetzentwurf da sei un

Es scheint dies nicht diese Frage auf die lange Ihre Lösung ist nicht deshalb, weil bei der ge-glichen Praxis ein Theil Quartierlast gedrückt wird los und lebig bleibt.

Die Verpflichtung an welcher jeder Staatsbürger gerade so wie die Reiches je nach ihrer Leistung auch mit der Tragung der factisch heute nicht der werden.

Im 2

Dort empfangen die einem lauten Hurrah, er von so eben nochmals an Anwesenden ein volles G freude, der Infanterie-D angeheiterten Zustande ein richtig zu verstehen.

Dieselben lauteten so „Theure, innigst geliebt da sich das gültige Schicks einer ewigen Vereinigung entgegensteht; rechte ab nicht im Stande ist, der be ordentlicher, geheimer schre wer vermöchte in einem ge würde nicht, wie ich es ge Dir hinzuzufügen, zu Dein Male zu wiederholen: Ich

Wie kalt klingen diese doch sollen sie zu Dir, als wenigstens einen herzlichen

Der Infanterie-Offic mit etwas steifen Augen: Wendungen darin, die ich